

BLÄSER RUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes

Oktober – November – Dezember

7. Jahrgang - Nr. 4/1970

Das persönliche Wort

„Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.“
Römer 1, 16.

Vom „Evangelium“ zeugt der Apostel. Er tut es mit tiefer Freude und inniger Hingabe. Nicht eine „Weisheit“ hat er zu verkündigen, sondern das Wort des Lebens. Seit er selber davon ergriffen worden ist, kann er nicht mehr anders: Er muß die Rettungskraft und die Herrlichkeit des Evangeliums von Jesus Christus rühmen. Jede Gelegenheit, die sich ihm bietet, nützt er aus. Denn was er zu bringen hat, ist das Unvergleichlichste und Herrlichste in der Welt!

Mögen auch andere spotten und über ihn lachen; mögen sie ihn auch beschimpfen und verfolgen – was tut's?

Paulus weiß sich selber errettet; und als Erretteter preist er auch anderen Menschen die Rettung an. – Das ist seine Freudenbotschaft!

Auch für uns als Bläser muß es ums Evangelium von Jesus Christus gehen. Es soll auch bei uns im Mittelpunkt unseres eigenen Lebens und unseres Dienstes mit den Instrumenten stehen. Weniger sollte es nicht sein! Weil es ums Evangelium und damit um Jesus Christus geht, sollte auch unser Blasen von einer heiligen Hingabe und Entschiedenheit bestimmt sein. Für diesen Herrn und sein Wort ist nur das Beste gut genug. Daran sollen andere erkennen können, was wir am Evangelium von Christus haben.

„Kraft Gottes“ will dieses Evangelium in unserem Leben sein. In unserer Zeit spricht man viel von Kräften aller Art: Kräfte des Wassers und der Motoren, der Elektrizität und der Atome. Bedeuten sie Segen oder Fluch für uns?

Was Paulus rühmt, ist die eine Kraft, die wirklich Heil und Segen bringt – die Kraft Gottes, die sich in der Freudenbotschaft von Jesus Christus auswirkt. Sie rettet Menschen vom Verderben, führt vom Tod zum Leben und macht ewig selig.

Jeder erfährt diese „Kraft“, der an das Evangelium glaubt, der sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt. Denn wir glauben nicht an irgendeine Sache, sondern an Jesus Christus, den Heiland und Herrn. Ihm gilt dann auch unser Blasen und Musizieren; von ihm haben wir zu zeugen.

Paulus schämt sich des Evangeliums nicht; warum denn auch? Wenn er sich seiner schäme, würde er die Kraft verleugnen, durch die er lebt! Sollten wir uns des Evangeliums schämen, weil es so viele verlachen und darüber spotten?

Jesus Christus hat sich nicht geschämt, uns Brüder zu heißen. Wir wollen uns seiner und seines Evangeliums auch nicht schämen!

Klaus Haag, St. Chrischona

O daß ich tausend Zungen hätte!

Was muß der Dichter dieses Liedes doch alles erlebt haben und er muß doch wohl sichtbar gesegnet worden sein, daß er dieses Lied dichten konnte. Das mag wohl unser Gedanke sein, wenn wir die Strophen singen, die zu diesem wunderbaren und schönen Danklied gehören.

Und wie war es wirklich?

Johann Mentzer (1658–1734) war Pastor in Kemnitz bei Bernstadt (Lausitz). 1704, so wird uns von ihm berichtet, stand das Pfarrhaus in Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Sein ganzer Besitz wurde ein Raub der Flammen. Nachdem das Feuer gelöscht war, setzte sich Mentzer auf einen verkohlten Balken und dichtete dieses Lied.

Zinzendorf stand mit Mentzer in einem regen freundschaftlichen Verkehr. Er sagte bis auf ihm: „Mentzer ist ein im Ofen der Trübsal geläuterter Christ.“

Wären wir in einer solchen Stunde der Niedergeschlagenheit bereit einzustimmen und mitzusingen:

Ich will von deiner Güte singen,
solange sich die Zunge regt;
ich will dir Freudenopfer bringen,
solange sich mein Herz bewegt;
ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
so stimm ich doch mit Freuden ein.

Gerhard Nickel

Landesverband der Nordmark

Der Schriftleiter hat sich erkundigt, ob die Bläser unseres Verbandes in den vergangenen Monaten die Instrumente haben ruhen lassen. Damit uns nicht noch weitere Anfragen in dieser Richtung erreichen und die eigenen Chorleiter und Bläser/innen von Schleswig-Holstein und Hamburg sich an die schönen Tage des gemeinsamen Erlebens erinnern lassen, bzw. diejenigen, die nicht dabei waren, sich die Frage stellen: Warum fehlte ich?, daher die Erfüllung der Bitte, etwas über unseren Dienst zu berichten.

Für ein Wochenende hatten wir für den 7./8. März, die Chorleiter und Bläser/innen zu einer Schulung nach Neumünster, in die Mitte unseres Landes, eingeladen. Ein ehemaliger Konzerttrompeter, jetzt aber Organist in Flensburg, hat uns in den Tagen einen hilfreichen Dienst getan. Wir erarbeiteten einige Stücke, die dann am Vormittag im Gottesdienst erklangen.

Bei unserem Posaunenfest vom 4.–7. Juni hatten wir einen lieben Gast und Bruder unter uns, den Herausgeber von „Mit hellen Posaunen“. Auch wenn die Bücher als zu wenig benutzt erschienen, waren diese Tage uns und ihm ein besonderes Geschenk, und wir hoffen im nächsten Jahr auf ein Wiedersehen, und daß der 2. Band bei uns Gnadauern einen guten Eingang finden möge. Nicht dankbar genug können wir ihm für seinen selbstlosen Einsatz sein und Gott bitten, daß er ihn uns mit seinen besonderen Gaben noch lange erhalten möge.

Ein Teil unserer Jungbläser und Anfänger war im Juli acht Tage in Lensahn (Ostholstein) Gast bei der Freien Gemeinde und wurden von Bruder Haase geschult. Ihren Abschluß fanden die Tage in einer Veranstaltung der Gemeinde. Wer solche Freizeiten abgehalten hat weiß, daß man für jeden Anfänger einen Helfer gebrauchen kann, und so ist jeder zusätzliche Helfer eine Wohltat.

Im September fanden sich aus den Chören Hamburg, Lübeck und Lensahn 35 Bläser zu einer Wochenendfreizeit zusammen. Neben dem Üben stand jedoch im Mittelpunkt das Gespräch über 1. Joh. 5, 18–20 mit dem drei-

malign: „Wir wissen“. Wir können unseren Dienst in und an dieser Welt nur tun und bei den täglichen Belastungen nur durchhalten, wenn wir mit diesem Wort leben, und von daher hat auch unser Blasen nur einen Sinn. Zu solcher Gemeinschaft bieten sich dann auch Gelegenheiten über Chor- und Verbandsarbeit zu sprechen. Diese Begegnungen wollen wir versuchen vermehrt durchzuführen. Sie sind für die Bläser in den kleineren Chören eine besondere Hilfe und Stärkung.

Karl Wüster

Landesverband Süddeutsche Vereinigung

Bläser-Wochenendfreizeit in Dagersheim

Um unserer Aufgabe als Bläser gerecht zu werden, müssen wir immer neu ausgerüstet werden zum Dienst für unsern Herrn Jesus Christus. Unser Dienst als Bläser ist ein großer Auftrag, der nicht darin bestehen soll, einfach „Musik zu machen“, sondern zu Jesu zu rufen und sein Lob zu verkünden.

Aus diesem Grunde versammelten sich am 1./2. August 1970 Bläser aus unserem Landesverband in Dagersheim. Die Leitung hatte Bundesposaunenwart Horst Wilm. Er erarbeitete in den vorausgegangenen Tagen im Dagersheimer Gemeinschaftshaus, mit einer Gruppe von Bläsern aus dem Gesamt-Gnadauer-Posaunenbund, Auswahlstücke für eine Schallplatte. (Anm. der Schriftleitung: Siehe Bericht im BLÄSERRUF Nr. 3.)

Am Samstagnachmittag wurden besonders die Chorleiter angesprochen, denn diese Übungsstunde sollte eigens ihrer persönlichen Schulung dienen. — Bruder Wilm machte den Vorschlag, daß jeder Chorleiter oder sein Stellvertreter mit den andern Bläsern ein Stück einübe, so wie er es für vorteilhaft hielt. Er verstand es, in brüderlicher Liebe verschiedene Fehler aufzuzeigen. Er legte uns Bläsern es auch nahe, nicht nur die Technik zu beherrschen, sondern auch über die verschiedenen Tonarten und deren Dreiklang-Akkorde Bescheid zu wissen.

Am Abend, als noch mehrere Bläser dazukamen, wurde fröhlich musiziert, aber auch von seiten unsres Fachmannes öfters „kritisiert“.

Schon bald stellten wir fest, daß Bruder Wilm großen Wert auf das pietistische Liedgut legt. Wir mußten erkennen, daß wir mit diesen Liedern besonders ein klares Zeugnis für Jesus Christus sein können.

Der Sonntag stand im Zeichen der am nachmittag stattfindenden Gemeinschaftsstunde. — Als Dank für die Gastfreundschaft der Dagersheimer Geschwister durften wir diese Stunde mitgestalten. Verschiedene Lieder und ein Musikstück, aus der Feder unseres bewährten Posaunenwartes, wurden vortragen. Mit jedem Posaunendienst wollen wir die großen Taten Gottes rühmen.

Helmut Dieterle, Dagersheim

Landesverband Niedersachsen

Bläserfreizeit in Stadthagen

Am 26./27. September 1970 trafen sich die Posaunenbläser des Gnadauer Posaunenbundes von Niedersachsen zu einer Wochenendfreizeit in Stadthagen, Kreis Schaumburg-Lippe.

32 Bläser und Bläserinnen waren der Einladung gefolgt, um unter der Leitung des überall gern gesehenen Posaunenwartes, Horst Wilm, zwei Tage harte Bläterschulung durchzustehen. Ich muß aber gleich dazu bemerken: wir waren eine fröhliche Schar, und vor allem mit unserem Dirigenten zufrieden, was bei ihm, auf uns Bläser bezogen, nicht immer der Fall war. Aber gerade dies war ja der Grund unseres Zusammenkommens, geschult zu werden für den Dienst, das Evangelium von Jesus Christus durch unsere Instru-

mente auch klanglich rein und klar zu verkünden. Es war auch das Anliegen von Horst Wilm, unser bläserisches Niveau anzuheben, um die Arbeit unserer Posaunenchöre wieder lohnend zu machen, um von Gott fernstehende Menschen im gut geblasenen Choral- oder Vortragsstück begegnen zu können.

Da zwei Tage sehr schnell vorübergehen, wurde mit nur wenigen Pausen am Sonnabend von morgens 10.00 Uhr bis abends 21.00 Uhr gearbeitet. Daß dies nur auf Kosten des Ansatzes geschehen konnte, wurde uns Bläsern bald klar. Es zeigte sich, daß es sich lohnt, den immer wieder gegebenen Rat zu befolgen, nicht nur in den Übungsstunden das Instrument zu benutzen, sondern vor allem zu Hause damit zu üben. Guter Ansatz – klarer Ton.

Alle Bläser und Bläserinnen, die von weither gekommen waren, haben bei lieben Gemeinschaftsgeschwistern übernachtet.

Am Sonntag trafen wir uns um 8.30 Uhr zum Anblasen, danach Mitgestaltung des Gottesdienstes in der St. Martin-Kirche in Stadthagen. Anschließend wieder üben. Sonntag mittag blasen im Altersheim, wo wir im Anschluß daran zu Mittag gegessen haben.

Am Sonntag nachmittag haben wir uns dann nochmals zwei Stunden bemüht, Synkopen und Triolen, rhythmisch, auch lyrisch, gestochen, präzise zu blasen.

Viel zu schnell war der Zeitpunkt gekommen, wo wir wieder auseinander mußten. Wenn auch der Ansatz hin war, so haben doch die zwei Tage dazu geführt, daß wir neben dem guten Zusammenblasen uns auch von Bruder zu Bruder näher kennenlernten und uns schon auf die nächste Bläserfreizeit Ende März 1971 hin verabschiedet haben. Bruder Rußmann, der uns in den zwei Tagen mit dem Wort Gottes gedient hat, sprach am Schluß noch den Wunsch aus, die zu Hause gebliebenen Bläser doch das nächste Mal noch mitzubringen und anderen Chören Mut zu machen, um dieser Schulungsarbeit eine noch größere Basis zu geben.

Reiner Israel

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebr. 13, 14).

Plötzlich und unerwartet erreichte uns die Nachricht, daß der Herr über Leben und Tod unsern Bruder

Hermann Eckert

im Alter von fast 36 Jahren zu sich in die Herrlichkeit gerufen hat.

**Landesverband
Rhein – Main – Neckar**

**Zotzenbach/Odenwald
Posaunenchor**

Arbeitstagung 1971

Die Vorarbeiten sind angelaufen. Wie schon im BLÄSERRUF Nr. 3/70 angekündigt, werden die Teilnehmer an der Arbeitstagung gebeten, sich mit der Geschäftsstelle in 652 Worms, Liebenauer Str. 95, in Verbindung zu setzen. Nur durch rechtzeitige Anmeldung ist es möglich, die Kosten für die Berlinfahrt wesentlich zu senken.

Schallplatten

Die Platten sind auf dem Markt erschienen. Der Ladenverkaufspreis beträgt 7,- DM. Der Vorzugspreis für die Bläser ist nur beim Bezug über den jeweiligen Landesverband möglich. Einzelchöre durch die Geschäftsstelle in Worms.

Der Vorstand meldet sich zu Wort

Liebe Bläser und Bläserinnen!

Bis Ihr diese Ausgabe in Euren Händen habt, ist das Jahr fast zu Ende. Dankbar schauen wir auf die verflossene Zeit zurück und danken dem Herrn, daß wir wieder ein Jahr Gelegenheit hatten, seinen Namen zu verherrlichen. Wir haben aber auch Anlaß, uns vor dem Herrn zu beugen, ob dem mannigfachen Versagen und der Müdigkeit, die uns so oft befallen hat.

Für die nun vor uns liegende festreiche Zeit wünschen wir allen Gliedern des Posaunenbundes viel Kraft und Freude für die Dienste, zu denen wir gerufen werden.

Der Herr möge es uns allen schenken, daß wir es aus Herzensgrund verkünden können:

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit!
Ein König aller Königreich —
Ein Heiland aller Welt zugleich —
Der Heil und Leben mit sich bringt.
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat!

Christian Hermann
1. Vorsitzender

Gerhard Nickel
2. Vors. u. Schriftleiter

Hermann Mink
Geschäftsführer

Luftveränderung angeboten

Die heutige Ausgabe unseres Blattes bringt etwas, was bisher noch nicht im BLÄSERRUF zu lesen war.

Die Firma Reinhard Godau (Fabrikauslieferungslager der Möbelindustrie) in 2347 Süderbarup sucht für den Verkauf einen Angestellten und für das Büro eine kaufmännische Angestellte. Der Inhaber ist Leiter des dortigen Posaunenchores und würde sich freuen, wenn er für seine Möbelgroßhandlung Hilfe bekäme, aber auch zugleich Bläser bzw. eine Bläserin für den Chor. Wer hat Freude an einer Ortsveränderung und möchte nach dem Norden?

Interessenten wenden sich bitte direkt an: Firma Reinhard Godau, 2347 Süderbarup, Bundesbahn-Verladestraße, Tel. (0641) 24 12.

Barock-Instrumente? JA - NEIN

Diese Frage wird heute oft in unsern Chören aufgeworfen. Die eine Gruppe bejaht, die andere Seite verneint. Wie soll sich nun der einzelne Chorleiter verhalten? Wir wollen versuchen in „unserm Blatt“ darüber miteinander zu reden.

Auf dem Schreibtisch des Schriftleiters liegt ein Auszug aus dem Buch „Das Bläspielspiel“ von Prof. Wilhelm Ehmman (Bärenreiter-Verlag 1961, Seite 22 - 23) vor.

Wollen wir ihn zur Kenntnis nehmen:

In Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk, Köln (Dr. Eduard Gröninger), wurden nach Museumsmodellen der Barockzeit neue Trompeten und Posaunen entwickelt. Sie stellen jedoch für unseren Zweck keine sklavische Kopie dar. Maße und Klangideal der alten Instrumente wurden zwar als Leitbild gewählt, jedoch ging es darum, ein neues gegenwärtiges Gebrauchsinstrument zu schaffen. Dabei wurden die notwendigen technischen Hilfen des modernen Instrumentenbaues behutsam ausgewertet. Diese Trompeten und Posaunen zeichnen sich aus durch dünnwandiges Material, enge Mensur, kleine Stürze, wenig Beschlüge, flaches Mundstück. So zeigen diese obertonreichen Bläserinstrumente eine ursprüngliche, natürliche Resonanz. Die Ansprache ist leicht und unmittelbar, der Ton klingt schmal, hell und dicht, er kommt direkt. Ein Schmettern mit dem sonst üblichen Blech-Klang bleibt unmöglich.

Die Verwendung dieser engmensurierten Instrumente wird vorerst Sonderaufgaben vorbehalten bleiben müssen.

Vielfache Versuche haben ergeben, daß sie sich in solistischer und chorscher Besetzung bewähren und von Laien und Berufsbläsern gleichermaßen gespielt werden können. Sie geben die Möglichkeit, die Musik der großen Bläserzeit in der ihr zukommenden originalen Klanggestalt überzeugend darzustellen. Ihr zurückhaltender Ton läßt sie für das gemeinsame Musizieren mit anderen Klanggruppen willkommen erscheinen: mit Sängern, mit Holzblasinstrumenten, mit Streichern, selbst mit Blöckflöten. Daher bewähren sie sich bei Bläser-Kantaten mit Sängerkhören wie auch in der Jugend- und Spielmusik. Vor allem tun sie in der sog. Kantoreipraxis der Kirchenmusik einen willkommenen Dienst. Sie zeichnen schmal und klar und decken andere Instrumente und Sänger nicht zu, vor allem die Sprache nicht. Diese Instrumente lassen sich auch in den üblichen Posaunen-Chören gemeinsam mit den vorhandenen Klangwerkzeugen verwenden. Sie würzen den Gesamtklang, reichern ihn mit Obertönen an und stellen ein besonderes „drittes“ „Register“ dar. Diese Klangwerkzeuge sind auch erwünscht als obligate Instrumente bei Konzerten zur Abstützung des cantus firmus, z. B. in Geistlichen Konzerten und Motetten der Barockzeit. Diese Posaunen können schließlich als Generalbaßinstrumente zur Orgel eingesetzt werden, anstelle oder im Wechsel mit Gambe, Cello, Fagott.

Soweit man sehen kann, ist es trotz mehrfacher Versuche noch nicht gelungen, einen 16füßigen Tiefbaß zu bauen, der klanglich mit einem solchen Instrumentarium zusammenzuspannen wäre.

Anmerkung:

Dieser Beitrag, sowie die folgenden Zuschriften, geben jeweils die Meinung der Einsender wieder und müssen nicht unbedingt die Meinung des Gnadauer Posaunenbundes sein.

Der BLASERRUF ist das Organ des Gnadauer Posaunenbundes. Der Bund ist ein Zusammenschluß von Posaunenchorern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Verkündigung der biblischen Botschaft von Jesus Christus mit den Instrumenten durchzuführen.

Das Blatt erscheint vierteljährlich (jeweils in der Mitte des Quartals). Für Mitglieder des Bundes wird kein Unkostenbeitrag erhoben. Für Nichtmitglieder beträgt dieser einschließlich Zustellgebühr DM 1,50 pro Jahr. — Bei Abdruck — auch auszugsweise — wird ein Belegexemplar an die Schriftleitung erbeten. Veröffentlichung nur mit Quellenangabe gestattet. — Schriftleiter: Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstr. 66. Konto: Gnadauer Posaunenbund, Spar- u. Darlehnskasse, 6844 Hofheim, Kto. Nr. 12098. — Geschäftsstelle des Bundes: Hermann Mink, 652 Worms, Liebenauerstr. 95, Tel. 8 80 38. — Druck: Kurt Pitzer, 355 Marbach bei Marburg, Schulstr. 52.